

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 42 (1926)

**Heft:** 42

**Buchbesprechung:** Literatur

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und zahlreich verbreitet worden, so daß in kürzester Frist eine 8. Auflage und eine 5. Auflage der Ausgabe in französischer Sprache notwendig wurden. Preis 30 Rp. (in Partien von 10 Exemplaren zu 15 Rp.).

Die Schrift sei allen Eltern, Erziehern und Schulkommissionen zur Anschaffung und allseitigen Verbreitung bestens empfohlen.

**Geschäftsjubiläum.** Am 15. November 1926 hat die Firma F. Hauser, Holzgeschäft in Brugg das fünfundschwanzigste Geschäftsjahr beendet.

Die eigentliche Geschäftsgründung geht auf das Jahr 1857 (Bahnbau Brugg-Aarau) zurück, von welcher Zeit an sich der Großvater des jetzigen Inhabers, der nachmalige Gemeindevorsteher Heinrich Hochstrasser in Auenstein, vom einfachen Bahnarbeiter zum angesehenen Schmellenhändler entwickelte. Den Handel übernahm dann später dessen Schwiegersohn F. S. Hauser von Remigen, der im Jahre 1878 nach Brugg übersiedelte und im Jahre 1892 die erste elektrisch betriebene Sägerei erstellte. Unter Mitarbeit seines Sohnes, des jetzigen Inhabers, hat sich dann das Geschäft weiter entwickelt und ist von letzterem nach der Übernahme im Jahre 1901 immer wieder vergrößert worden. Im Jahre 1918 wurde die große Sägerei verbunden mit Kistenfabrikation wieder aufgegeben und nur noch Holzhandel und Möbelwerkbetrieb in den dazu neu erstellten Gebäulichkeiten weiter betrieben.

Das jetzige Geschäft gilt bei Fachleuten in Bezug auf rationelle und arbeitsparende Platz- und Schuppenanlage als mustergültig. Eine moderne Arbeitshalle und die äußerst systematisch angelegten Schuppen mit Verladehalle überdecken gegen 4000 m<sup>2</sup>.

Während 28 Jahren steht dem Inhaber der Werk- und Lagermeister Adolf Lüscher als treuer und tüchtiger Mitarbeiter zur Seite. Es kann von diesem als Seltenheit erwähnt werden, daß er in dieser ganzen Zeit nicht den geringsten Anfall erlitten hat.

## Literatur.

**Schweizer. Jahrbuch für Handwerk und Gewerbe.** VI. Jahrgang, 1925/26. Herausgegeben vom Schweizerischen Gewerbeverband, 258 Seiten. Kommissionsverlag: Zimmermann & Co., Bern. Preis Fr. 5.—

Der sechste Jahrgang dieses Jahrbuches ist den fünf vorausgegangenen, welche überaus sympatische Aufnahme gefunden haben, ebenbürtig und wird seinen Zweck, unsere Behörden, Wirtschaftspolitik und insbesondere den Gewerbeverband selbst über die heutigen gewerblichen Zeitfragen und über die Wirksamkeit und Bestrebungen der gewerblichen Organisationen aufzuklären, vollauf erfüllen. Das Jahrbuch entspricht damit einem wirklichen Bedürfnis. Eine Reihe von Fragen, die unser Handwerk und Gewerbe und den gesamten Mittelstand berühren, werden von berufenen Mitarbeitern in sachlicher, volkstümlicher Weise behandelt. So finden wir doppelsprachig einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Zentralleitung des Schweizer Gewerbeverbandes und von kompetenter Seite Abhandlungen über Arbeitslosenversicherung und ihre Durchführung in den einzelnen Kantonen, die Arbeitszeit in der Schweiz und im Auslande, Revision des Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes, Lehrlingsausbildung, die schweizerische Volkszählung von 1920 für Handwerk und Gewerbe, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Konsumveretne. Andere Arbeiten geben Aufschluß über spezielle Zweige von Handwerk und Gewerbe, so über das schweizerische Bekleidungs-gewerbe und dessen

Entwicklung und die Lage von Hotellerie und Fremdenverkehr. Unsere welschen Eidgenossen werden Aufsätze lesen über Kredit- und Bürgschaftsgenossenschaften, Handwerk und Gewerbe und Hotellerie. In die interessanten Verhältnisse des Gewerbebestandes vor hundert Jahren führt uns ein Artikel: Aus alter Zeit. Daneben bietet das Jahrbuch statistisches Material aus dem Zollwesen, der Organisation der gewerblichen Arbeitgeber und dem beruflichen Bildungswesen, ferner eine gut orientierende Aufzählung der neueren gewerblichen Gesetze und Verordnungen auf eidgenössischem und kantonalem Gebiet, eine Gedenktafel um das Gewerbe verdienter Männer (mit Bild) und ein gewissenhaft nachgeführtes Verzeichnis gewerblicher Literatur. Das Jahrbuch gehört in die Bibliothek jedes Mannes, der sich mit gewerblichen Fragen zu befassen hat. Vorab sollte jeder Gewerbetreibende das Buch lesen.

**Führt Bücher!** Muß unsern Handwerksmeister und Gewerbetreibenden immer wieder zugerufen werden. Wer kein Kassabuch hat, tappt im Dunkeln, wer nur ein Kassabuch führt mit Einnahmen und Ausgaben weiß Ende Jahr auch nicht viel mehr.

Das Naheliegendste ist doch ein Kassabuch mit passender Kolonneneinteilung. Die nötige geschäftliche Uebersicht, Anforderungen der Steuerorgane und der Kalkulation verlangen den Nachweis über die Ausgaben für Material, Löhne, Unkosten, Privatbezüge und noch vieles andere mehr.

Das Kassabuch mit Kolonnen von Büchereyexperte J. Suter in Zürich 7 ist seit vielen Jahren verbreitet und genügt weitgehenden Anforderungen. Die Leute haben zwei bis vier Jahre am gleichen Kassabuche, es verursacht somit keine großen Kosten.

Wer dieses Kassabuch noch nicht hat, der führe es ein. Wer mit einer größeren Buchhaltung zu viel Arbeit hat, oder damit stecken geblieben ist, dem kann das praktische einfache Kassabuch ebenfalls empfohlen werden.

**Appenzeller Geschichte.** Von Jakob Hartmann. Zweite, erweiterte Auflage. Mit Buchschmuck von Carl Liner, Appenzell. 300 Seiten. Preis gebunden Fr. 6.—. Verlag: Arnold Bopp & Co., Zürich.

Professor Dr. Otto von Grexer schreibt über Jakob Hartmann's „Appenzeller Geschichte“ in seinem Buche „Die Mundartdichtung der deutschen Schweiz“:

„Eine richtige Selbstbiographie ist des Appenzellers Jakob Hartmann Erzählung: „De Chemifeger Bodemaa“, enthalten in seinen „Appenzeller Geschichte“.

Wer hier etwa auf schnurrige Handwerkerfistelche aus dem Leben eines „Lehgfederete“ Appenzellers gefaßt ist, erlebt eine seltsame Ueberraschung. Zwar fehlt es an guter Laune und Mutterwitz diesem weltreiselustigen Kaminfeger nicht. Allein hier ist mehr. Hier ist eine jener Selbstbiographien, die wir zu den schönsten Denkmälern schweizerischer Art und Kunst rechnen. Freilich mehr Art als Kunst, aber eine Art, ein Volkstum, das auch in der wortreichen Form des Tatsachenberichtes einem ans Herz greift. Szenen wie die des heimkehrenden Bruders am Sterbebett der Schwester oder auch nur wie die des Wiedersehens zwischen Mutter und Sohn beim Lehrmeister in Basel, ohne alle Weichherzigkeit erzählt, mahnen an jene schamhafte Sachlichkeit, die unsern Selbstbiographen im 16. und 17. Jahrhundert noch eigen war. Im 18. Jahrhundert gting diese Nativität in der Literatur unter. Einem Chemifeger Bodemaa ist sie noch im 20. Jahrhundert geschenkt.“

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.